

Abendzeitung

TELEFON 089.23 77 0
WEB WWW.AZ-MUENCHEN.DE

Nr. 26446 - 81017 - 80265 MÜNCHEN | ÖSTERREICH EUR 1,30 | ITALIEN EUR 1,60



Nach dem Hoeneß-Auftritt Wenn Männer weinen

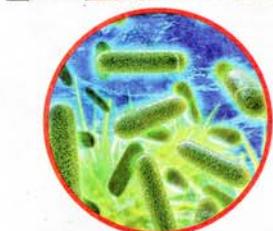
MÜNCHEN Psychologen erklären, wann und warum berühmte Männer wie Uli Hoeneß, Barack Obama, Peer Steinbrück oder Michael Ballack in der Öffentlichkeit feuchte Augen bekommen: Seite 3

IRIS v. ARNIM
NEW COLLECTION
IN STORE NOW

MUNICH STORE: AM RAUPLATZ 11 | ONLINE STORE: IRISVONARNIM.COM

Wulff vor Gericht
Er trug demonstrativ das Bundesverdienstkreuz: Seite 2

Legionellen in Münchner Behörde entdeckt



Bakterien-Alarm im KVR!

MÜNCHEN Akute Gesundheitsgefahr herrscht im Kreisverwaltungsreferat: In den Wasserleitungen und in der Cafeteria wurden Legionellen festgestellt. Die Bakterien können Pontiac-Fieber oder die Legionärskrankheit auslösen – eine schwere Lungenerkrankung. Was das KVR jetzt tut: Seite 16



Renten um 2 Prozent rauf

Weil die Löhne 2013 gestiegen sind, können auch Ruheständler mit mehr Geld rechnen

BERLIN Die gut 20 Millionen Rentner können ab Juli 2014 mit gut zwei Prozent mehr Geld rechnen – und zwar im Westen wie im Osten. Das geht aus dem neuen Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung hervor. Die exakte Höhe wird allerdings erst im März festgelegt, wenn weitere Daten des Statistischen Bundesamtes zur Lohnentwicklung vorliegen.

2013 waren die Renten im Westen nur um 0,25 Prozent erhöht worden, im Osten um 3,29 Prozent. Anders als in vergangenen Jahren dürfte 2014 der Anstieg der Altersbezüge nunmehr auch im Westen über der aktuellen Inflationsrate liegen.

In dem Bericht wird auf der Basis von Modellrechnungen davon ausgegangen, dass die Renten auch in den kommenden Jahren jeweils um gut zwei Prozent steigen werden. Der jährliche vorzulegende Regierungsbericht wird derzeit zwischen den Ministerien ab-

gestimmt und soll in der nächsten Woche vom Kabinett verabschiedet werden.

Die Erhöhung der Altersbezüge um gut zwei Prozent hatte sich nach Schätzungen von Rentenexperten bereits Ende Oktober angedeutet. Basis dafür ist unter anderem die Entwicklung der Bruttoarbeitslöhne. Für dieses Jahr wird nach den ersten Berechnungen mit einem Anstieg der Tariflöhne von durchschnittlich 2,3 Prozent gerechnet.

Die tatsächliche Erhöhung der Altersbezüge dürfte 2014 im Osten erneut höher ausfallen als im Westen, wenn auch diesmal mit deutlich geringem Unterschied als 2013. Ein Durchschnittsrentner kann nach den Schätzungen im Westen mit einem Plus von etwa 24 Euro rechnen, im Osten von etwa 30 Euro.

In dem Bericht verweist die Bundesregierung erneut darauf, „dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard im Alter fortzuführen“. Auch wenn die gesetzliche Rente „zentrale Säule der Altersversorgung“ bleiben werde, müssten die Erwerbstätigen zusätzlich vorsorgen.



Ein Bambi für Miley Cyrus

Na also, geht doch: Völlig skandalfrei hat Popsängerin Miley Cyrus (20) gestern Abend den Bambi in der Kategorie Pop International entgegengenommen. Einzig am Ohr der US-Sängerin blitzte ein winziges

Hanfblatt-Motiv. Miley sang im Theater am Potsdamer Platz ihr aktuelles Lied „Wrecking Ball“ und zwar in einer Akustik-Version.

Sie nahm den Preis in einem kurzen neongelben Out-

fit im 80er-Jahre-Look entgegen. Moderator Joko Winterscheidt ging vor ihr auf die Knie und überreichte ihr das vergoldete Rehkitz. Wer sonst noch einen Bambi bekam, lesen Sie auf Seite 31

HEUTE IN DER AZ
60 SEITEN EXTRA
Chic – das Magazin

In der aktuellen Chic erfahren Sie alles über glamouröse Mode für die Feiertage und tolle Geschenk-Ideen für Ihre Lieben.

NACHRICHTEN kompakt

⦿ Folter aus Deutschland organisiert

HAMBURG Die USA sollen von Deutschland aus Entführungen und Folter im Kampf gegen den Terrorismus organisiert haben. Das haben gemeinsame Recherchen von „SZ“ und NDR ergeben. Danach hätten der Secret Service und das US-Heimatschutzministerium auf deutschen Flughäfen Verdächtige festgenommen. Agenten hätten Asylbewerber ausgeforscht und Infos gesammelt, die bei der Bestimmung von Drohnen-Zielen eine Rolle spielen könnten. Der Aufbau geheimer Foltergefängnisse werde von einem CIA-Stützpunkt in Frankfurt organisiert.

⦿ Hessen-SPD will kein Linksbündnis

FRANKFURT/MAIN Die hessische SPD steht offenbar kurz vor einer Absage an ein Linksbündnis. Offiziell hat Landeschef Thorsten Schäfer-Gümbel entsprechende Medienberichte dementiert. Bei einer Sitzung des SPD-Bundesvorstands habe er nach Angaben von Teilnehmern aber deutlich gemacht, dass Rot-Rot-Grün für ihn keine Option sei. Mehr zum SPD-Bundesparteitag: Seite 2

⦿ Miserabler Start für Obamacare

WASHINGTON Peinliche Panne für den US-Präsidenten: Große Computerprobleme behindern Obamacare, die Anfang Oktober gestartete Gesundheitsreform von Barack Obama. Im ersten Monat konnten nur rund 100 000 Menschen über die Obamacare-Webseite eine Krankenversicherung abschließen. Dabei gibt es mehrere hunderttausend Interessenten – doch die scheiterten allesamt an technischen Problemen. Insgesamt sind 47 Millionen US-Bürger ohne Krankenversicherung.

⦿ Irland verlässt Rettungsschirm

DUBLIN Nach drei Jahren unter dem Euro-Rettungsschirm will Irland wieder finanziell auf eigenen Beinen stehen. Am 15. Dezember werde man das Hilfsprogramm der internationalen Geldgeber verlassen, kündigte Ministerpräsident Enda Kenny an.

DAS WETTER

Heute: 5°
Morgen: 8°
2°
3°

Mehr Wetter Seite 6

HEUTE IN DER AZ

Ausgehen, Tipps des Tages Seite 15
TV-Programm Seite 20
Rätsel/Horoskop Seite 21
Familie Seite 22
Freizeitsport Seite 28
Kino & Theater S. 29, 30

GLÜCKWUNSCH
Ilya Trojanow
Vor einigen Wochen war der deutsche Schriftsteller, der massiv die NSA kritisiert hatte, nicht in die USA gelassen worden. Jetzt durfte er doch einreisen – und erneuerte bei einem Kongress in New York seine Vorwürfe an den Geheimdienst.

BEILEID
Alexander Alvaro
Der FDP-Politiker und Vizepräsident des EU-Parlaments stand bei seinem schweren Verkehrsunfall im Februar unter Drogen. In seinem Blut wurde Kokain gefunden worden, bestätigte der Kölner Oberstaatsanwalt. Bei dem Crash starb ein 21-Jähriger.

Heult doch!

Männertränen sind gar nicht so selten. Vor allem Politiker und Sportler haben nahe am Wasser gebaut. Der Psychologe sagt: „Es ist sinnvoll, mehr Gefühle zuzulassen“

Von Matthias Maus

Da gibt es den Polizei-Präsidenten in Uniform, den es vor der Presse übermannt. Auf einem Revier hat ein Kollege eine Kollegin erschossen.

Da gibt es den Ministerpräsidenten, der weint, als die Särge getöteter Soldaten heimkommen.

Da gibt es den Präsidenten, der zu Tränen gerührt ist über einen erfolgreichen Wahlkampf.

Und da gibt es immer wieder Sportstars, die hemmungslos losflennen.

Männertränen sind gar nicht so selten – auch wenn es selten so spektakulär wird wie bei Uli Hoeneß. Es erwischt Politiker und Sportler am häufigsten, weniger Wirtschaftskapitäne oder Schauspieler.

„Ein reines Stress-Symptom“, sagt Diplom-Psychologe Louis Lewitan über Hoeneß' Ausbruch auf der Hauptversammlung des FC Bayern. „Hier implodiert jemand, der nicht für sensiblen Umgang mit anderen bekannt ist.“ Hier stehe „ein impulsgesteuerter Mann unter enormem Druck“, der sich spontan entladen habe, sagt Psychologin Anna Schoch.

Dem Kanzlerkandidaten versagte bei einem Auftritt die Stimme. Seine Ehefrau Gertrud hatte über Belastungen geredet, die seine Kandidatur für ihr Privatleben bringe.

Bei der Einordnung der Steinbrück-Tränen allerdings ist die Fachwelt gespalten: „Das war reines Selbstmitleid“, sagt Schoch zur AZ. Kollege Lewitan hält dagegen. „Selbst starke Persönlichkeiten haben sich nicht immer im Griff – Wenn die Nerven blank liegen, fließen die Tränen.“

Weinende Männer – ein emotionales Thema. Bis zum Alter von 13 Jahren weinen Mädchen und Buben gleich oft. Danach, das hat die Münchner Augenärztin Elisabeth Messmer



„Gefühlsstau ist ungesund“, Psychologe Lewitan.

2009 in einer Studie für die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft festgehalten, ändert sich das deutlich. Männer weinen sechs bis 19 mal im Jahr und das im Schnitt für zwei bis vier Minuten. Bei Frauen sind es 60 bis 64 mal, für sechs Minuten im Schnitt.

Weitgehend unerforscht ist die Funktion des Weins bei beiden Geschlechtern. Die zentrale These: „Sich ausheulen tut gut“ lässt sich wissenschaftlich nicht halten. Den meisten geht es danach genauso schlecht wie vorher – es sei denn, der Grund des Heulens ist weggefallen. Frauen heulen, derselben Studie zufolge, weil sie sich unzulänglich fühlen oder wegen einer schwierigen Lebenssituation. Bei Männern sei es eher aus Mitleid oder wegen einer Trennung.

Das war bei Hoeneß offensichtlich nicht der Fall. „Es hat sich gesamtgesellschaftlich etwas geändert“, sagt Psychologin Schoch. „Es wird mehr of-

fentlich geweint als früher, weil es erlaubt ist.“ Man komme als Politiker sympathischer rüber. Der Berliner Männerforscher Stephan Höyng sagte es mal etwas nüchterner: „An der richtigen Stelle Gefühl zu zeigen, tut der Macht keinen Abbruch.“

Während sich kaum einer vorstellen kann, dass Kanzlerin Merkel mal losheult, hatten ihre Vorgänger näher am Wasser gebaut. Macho Schröder weinte mehr als einmal, zuletzt, als er 2005 feststellen musste, dass er der nächsten Regierung nicht mehr angehören werde. Und der pfälzische Gemüts- und Macht Mensch Helmut Kohl war 1998 übermannt, als Norbert Blum auf dem Bonner Parteitag Kohls Lebensleistung würdigte.

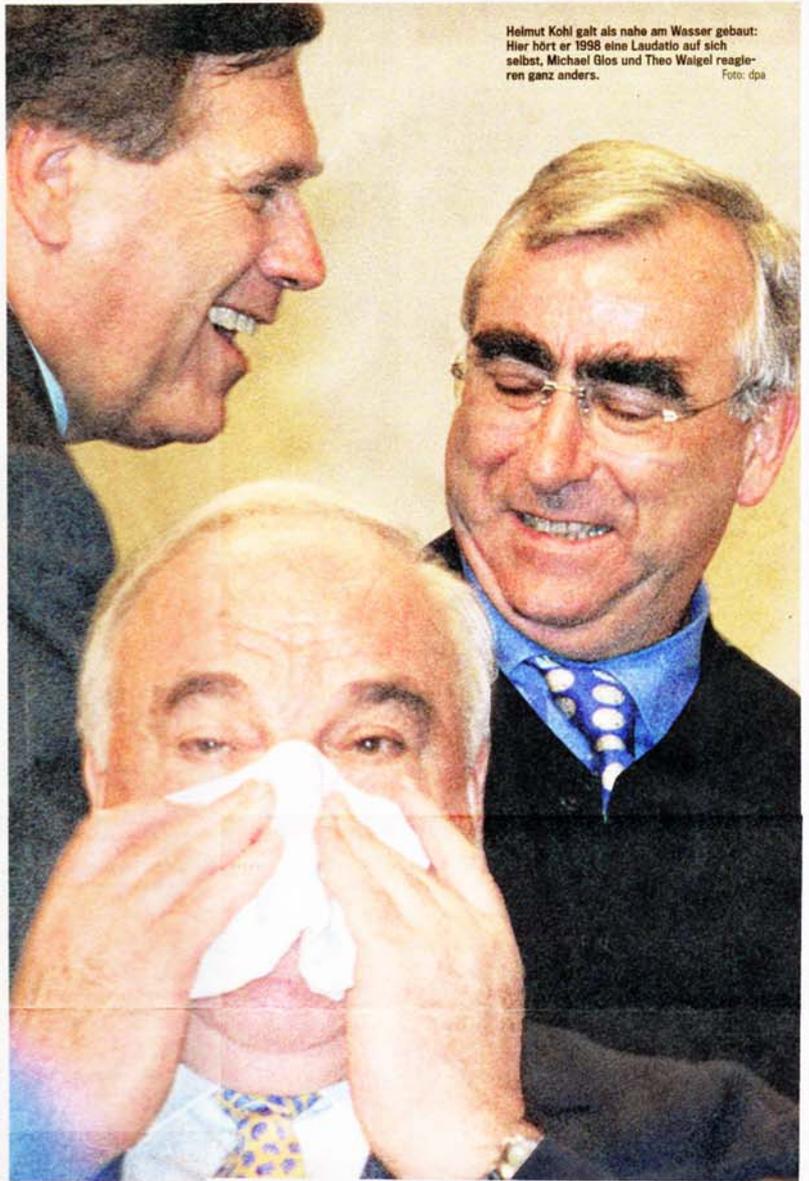
Es gibt falsche Freude, also gibt es auch falsche Tränen

Überwältigt sind Sportler – wenn sie den Verein wechseln (Manuel Neuer), wenn sie verlieren (Roger Federer), wenn sie aufhören (Ottmar Hitzfeld). Und manche sind nur überwältigt von sich selbst.

Natürlich kann man mit Tränen manipulieren, da sind sich die Psychologen einig. Und natürlich machen das Männer wie Frauen. Es ist nur schwer, genau zu bestimmen, wann: „Es gibt falsche Freude, es gibt falsche Zuneigung, also gibt es auch falsche Tränen“, sagt Psychologe Lewitan.

Tendenziell allerdings wird – vor allem bei den Eliten – noch eher zu wenig geheult. Nirgends ist die Kontrolle der Emotionen so ausgeprägt wie in der Wirtschaft. „Die Manager-Etagen sind voller emotionaler Analphabeten“, sagt Lewitan, der Führungskräfte in ganz Deutschland coacht. „Es ist sinnvoll, mehr Gefühle zuzulassen“, sagt er. „Ein Aufstauen der Emotionen ist auf Dauer ungesund.“

Also los, es spricht nichts dagegen: Heult doch!



Helmut Kohl galt als nahe am Wasser gebaut: Hier hört er 1998 eine Laudatio auf sich selbst, Michael Glos und Theo Waigel reagieren ganz anders. Foto: dpa

Steinbrück weint - Selbstmitleid oder spontaner Ausbruch?

Das, so der Stress-Experte Lewitan zur AZ, verbinde ihn mit Peer Steinbrück, ebenfalls „eher ein impulsiver Charakter“. Dessen Tränen im Juni waren einer der Höhepunkte im vergangenen Wahlkampf.



Tennis-Held Roger Federer nach einer Finalniederlage 2009 gegen Rafael Nadal.



Zum Abschied Blumen und Tränen: FC-Bayern-Coach Ottmar Hitzfeld 2008 Foto: getty



Peer Steinbrücks gefühvoller Aussetzer im Sommer des Wahlkampfs.



Manuel Neuer verkündet 2011 mit feuchten Augen seinen Wechsel von Schalke nach München.

„Es ist bei mir tief drin“

Uli Hoeneß, sein Auftritt vor der Bayern-Basis und wo er sonst weich wird

Pötzlich bricht es aus ihm heraus. Uli Hoeneß kann nicht mehr innehalten, seine Emotionen nicht mehr zügeln. Er bleibt sitzen, richtet sich auf, macht sich größer und fuchelt mit den Armen. Er schreit: „Was glaubt ihr eigentlich, wer ihr seid?“ Und weiter, voller Adrenalin, ungebremst kontra die Ultras: „Eure Scheiß-Stimmung, da seid ihr doch dafür verantwortlich und nicht wir!“

Der 13. November 2007, Nockherberg. Auf den Tag genau sechs Jahre später wird Hoeneß wieder von seinen Emotionen übermannt. Die Mitgliederversammlung 2013 im Audi Dome: In vier Monaten muss Hoeneß vor Gericht, ein Prozess wegen Steuerhinterziehung, er hat sich selbst angezeigt. Doch an diesem Abend, in diesem Saal ist er nicht der Angeklagte. Karl-Heinz Rummenigge's Rede, größtenteils Vernetzung und Huldigung seines „Freundes“, ist der Auslöser für Hoeneß' Gefühlsausbruch.

Er bleibt zunächst sitzen, rutscht tiefer in seinen Sessel, macht sich klein. Sein Versuch, seine Tränen zu verstecken, macht das Ganze für die Mitglieder noch gänsehautiger. Sie jubeln lauter, singen. Er beginnt zu weinen, schluchzt. Der Saal steht, Uli Hoeneß sitzt. Als er aufsteht, schwillt der Orkan der Zuneigung an. Die Bayern-Familie, ein ganz kleiner Kreis, per Mitgliedsausweis emotional noch näher dran, lässt keinen Zweifel an der Gefolgschaft

aufkommen, die Menschen singen: „Es gibt nur ein Uli Hoeneß.“ „Dass es so überwältigend, einstimmig und glasklar ist, habe ich nicht gedacht“, sagte der 61-Jährige nach Ende der Versammlung zu den Reportern. Er ist kurz angebunden, Autogramme und Fotos für seine Anhänger sind wichtiger, er sagt noch: „Es ist bei mir



Einfach laufen lassen: Uli Hoeneß und seine Tränen. Foto: dpa

tief drin. Ich werde das nie vergessen. Tatsache ist, dass ich jetzt sehr glücklich bin.“ Gefühlsweilen. Einer wie Hoeneß durchreist sie schneller als andere. Schon immer war er, die Verkörperung des FC Bayern, Mr. Vonnulauhundert der Bundesliga. Doch weinen, richtig schluchzen, hat man ihn noch nie gesehen. Jetzt musste alles raus: Was hat sich da nicht alles aufgestaut seit April – nein, seit dem Jahreswechsel, als er mit seinen Adjutanten die Selbstanzeige eiligst verfasst hatte. Aber Hoeneß weinte nicht aus Reue oder Verzweiflung – weil er gerührt war.

Anfangs seiner Rede sagte er noch: „Ich habe einen großen Fehler gemacht.“ Danach schaltete er wie eh und je auf: Attacke. Die Vertrauensfrage werde er nach Prozessende den Mitgliedern stellen – Kunststück. Inmitten seiner Bayern-Familie, eine „unglaubliche Bastion“, wie Karl-Heinz Rummenigge sie nannte, kann ihm nichts passieren.

Ja, Uli Hoeneß hat eine sanfte, weiche Seite. Seine Frau Susi, mit Uli seit 1972 verheiratet, erzählte einmal: „Er ist sentimental, bei Filmen mit Hans Moser oder bei Sissi zum Beispiel. Sissi kennen wir auswendig, von hinten bis vorne!“

Patrick Strasser

„Sissi kennen wir auswendig, von vorne bis hinten“